

Bemerkenswerte Cerambycidenfunde aus dem Naturschutzgebiet Brunnenholzried bei Aulendorf.
=====

Von D. Bernhauer, Gerlingen.

Im Jahre 1924 wurde das heutige Naturschutzgebiet Brunnenholzried von der württembergischen Forstdirektion intern geschützt. Am 12.3.1938 wurde es in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter das Reichsnaturschutzgesetz gestellt. Das Gebiet besteht hauptsächlich aus Nadelholz und zwar dominiert die Fichte. Vereinzelt finden sich Kiefern und in einem extrem vernässten Gebiet kommen Bergkiefern vor. An Laubbäumen wachsen hier Buche, Birke, Weide, Schwarzerle und Faulbaum.

Als wir vor etwa einem Jahr bekanntgaben, daß wir in dem Naturschutzgebiet Holz nach Cerambycidenlarven untersuchen wollten, wurden besorgte Stimmen laut. Man befürchtete, wir würden zur Larvensuche Bäume fällen und zerlegen. Da in diesem Gebiet jedoch sehr viele Bäume durch den Wind umgefallen waren, kamen wir nie in die Versuchung, dies zu tun, denn wir fanden genügend dürre Äste, Stämme und Wurzeln. Ab Ostern wurden einzelne Ausflüge zum Larvensuchen unternommen, meist zusammen mit unseren Freunden:

Hans Kostenbader und Jürgen Frank.

Durch Zucht wurden von uns 17 Cerambycidenarten erhalten. Aus Laubholz nur recht häufige Tiere wie Gramoptera ruficornis aus dürren Berberitzeästen und aus Schwarzerle Liopus nebulosus und Saperda scalaris. Aus morschen Fichtenwurzeln erhielten wir

Leptura rubra

Leptura maculicornis

Judolia sexmaculata

letztere Art kommt in den Pyrenäen, den Alpen, Nordeuropa, Sibirien bis nach Korea und Japan vor. Von Württemberg gab es bisher wenige Meldungen.

Reutlingen (Keller 1864)

Rippoldsau/Schwarzwald, alter Beleg in coll. Stern
Hutzenbach/Schwarzwald (leg. Harde, Bernhauer 1965).

Über die Biologie dieser Art schreibt C.v.Demelt (1966) in seinem Buch: Biologie der mitteleuropäischen Bockkäfer: "Larve vermutlich in Nadelhölzern, wahrscheinlich in *Picea excelsa*. Ich nehme an, daß die Larven aller drei *Judolia*-arten zur Verpuppung in den Boden gehen. Larven sind bis jetzt meines Wissens noch nicht gefunden worden." Dr. Harde schreibt: Larve in Nadelbäumen. Wir fanden die Larven in den morschen Wurzeln (Durchmesser etwa 4 cm) der durch den Wind umgefallenen Fichten. Bei uns schlüpften 4 Tiere, bei Kostenbader 3. Damit ist sicher, daß die Larve zur Verpuppung nicht in den Boden gehen muß.

Aus den Larven, die wir in dünnen Fichtenstämmen fanden, erhielten wir folgende Arten:

Tetropium castaneum
Tetropium fuscum
Criocophagus rusticus
Clytus lana

Diese Art wird in „von der Trappen“ Fauna von Württemberg, nicht genannt, ist aber seitdem schon mehrmals gefunden worden.

Die meisten Larven fanden wir unter der Rinde abgestorbener Fichtenäste und zwar sind dies folgende Arten:

<i>Obrium brunneum</i>	<i>Semanotus undatus</i>
<i>Molorchus minor</i>	<i>Pronocera angusta</i>
<i>Callidium violaceum</i>	<i>Pogonocherus fasciculatus</i>
<i>Callidium aeneum</i>	<i>Saperda scalaris</i>

Unter Rinde fanden wir grobe Fraßspäne von Lamiidenlarven, die sich im Holz verpuppten. Wir dachten, daß wir die Larven eines *Monochamus* vor uns haben und staunten nicht wenig, als statt diesen nur *Saperda scalaris* ausschlüpfte. Über diesen Käfer schreibt C.v.Demelt: „Kommt in fast allen Laubbäumen vor.“ Die Entwicklung in Fichte war ihm also unbekannt.

Callidium aeneum schlüpfte in größerer Anzahl. Die Larven machen einen großen Platzfraß unter Rinde und gehen zur Verpuppung ins Holz. Leider gingen die Hälfte aller Larven durch Kugelhaumilbenbefall zugrunde. *Semanotus undatus* war bisher nicht in Württemberg gefangen worden. Bei Herrn Kostenbader schlüpfte Anfang April das erste Tier aus Ästen, die er zu Ostern eintrug. Darauf suchten wir eifrig nach weiteren fertig

entwickelten Tieren im Holz, fanden jedoch nur „verdächtige“ Larven. Als wir jetzt in Herbst unsere Äste mit diesen Larven untersuchten, fanden wir dieses Tier in größerer Anzahl fertig entwickelt in den Puppenwiegen. Zur Biologie schreibt C.v. Demelt: „Die Larve frißt zuerst unter der Rinde und erzeugt mäanderförmige geschlungene Gänge, die mit weißen und braunen Bohrmehl vollgestopft sind. Die erwachsene Larve geht dann im Spätsommer zur Verpuppung in das Holz. Sie legt dabei einen Hakengang an, dreht sich um und verwandelt sich im September zur Puppe, aus der bald die Imago schlüpft.“ Dagegen schreibt H. Teppner in einem Beitrag zur Faunistik und Biologie der Cerambycidae in der Steiermark: „Eine Anzahl von Tieren wurde in Raunachgebiet bei Graz an den Nordosthängen des Fuchskogels bei ca. 840 m gesammelt (25.4.1965). Ein frei auf einer Wiese liegender Fichtenwipfel (15 - 20 cm Durchmesser) enthielt verpuppungsreife Larven, Puppen, frische und ausgereifte Käfer und zeigte außerdem Schlupflöcher von Käfern, welche die Puppenwiegen bereits verlassen hatten. Die Verpuppung erfolgte also in diesem Falle wenigstens teilweise - wenn nicht gänzlich - erst in Frühjahr.“ Aus unseren eigenen Beobachtungen können wir folgendes dazu beitragen. Anfang April fanden wir zwei Larven in ihren Puppenwiegen aus denen wir die Imagines am 3. September herausholten. In einem an der Bruchstelle etwa 5 cm dicken und 2 m langen Ast fanden wir am 17.6.1967 größere Mengen Semanotuslarven und zwar größtenteils in ihren Puppenwiegen im Holz und kleinere Larven (wahrscheinlich ein Jahr jünger), die noch unter Rinde fraßen. Am 3. September untersuchten wir einzelne Teile dieses Astes und fanden darin 19 fertig entwickelte Tiere und die nun schon größeren Larven unter der Rinde, die sich teilweise gerade ins Holz einzufressen begannen. Ende Oktober fand man keine Larven mehr unter der Rinde, denn alle waren in ihren Puppenwiegen. Diese Larven waren bei einer Probe Anfang Dezember und Anfang Januar zu einem Hauptteil, wenn nicht gar alle, noch nicht verpuppt. Dazu wäre noch zu bemerken, daß die Hölzer in einem seit November geheizten Raum aufbewahrt werden. Diese Beobachtungen stimmen also nur teilweise mit denen von C.v. Demelt und H. Teppner überein. Wegen der Anfang April bzw. am 17. Juni schon in den Puppenwiegen gefundenen Larven drängt

sich folgende, wenn auch unwahrscheinlich anmutende Deutung auf: Die erwachsenen Larven fressen sich im Herbst ins Holz ein und fertigen sich eine Puppenwiege an, in der sie bis zum Sommer als Larve bleiben. Im Sommer verpuppen sie sich und ergeben noch in Spätsommer die fertig entwickelten Käfer, die dann zeitig im nächsten Frühjahr schlüpfen. Bei Suchen nach Literatur über *Semanotus undatus* fand ich einen Artikel von J. Haberfelner (1889) in Linz (Niederösterreich) über seine Zuchtergebnisse. Er schreibt von drei Festmetern Holz, die er im Garten lagerte und welche Arten daraus schlüpften. Hinter jeder Art stand eine Zahl z.B.

<i>Tragosoma depsarium</i>	25	<i>Semanotus undatus</i>	2
<i>Monochamus saltuarius</i>	10	<i>Tetropium castaneum</i>	2
<i>Callidium coriaceum</i>	12	<i>Acmaeops septentrionis</i>	20

Mir tränten fast die Augen, als ich die Menge an seltenen Cerambyciden las, die schon damals gezüchtet wurden: 25 *Tragosoma depsarium*, 20 *Acmaeops septentrionis*! In einer Fußnote fand ich jedoch dann die Bewandtnis dieser Zahlen. Sie drückten nämlich den Wert der einzelnen Cerambyciden in Silber Groschen aus. Ich war beruhigt, gleichzeitig enttäuschte mich aber, daß der häufige *Tetropium castaneum* genau so viel wert war, wie der seltenere und hübschere *Semanotus undatus*. Nun noch zur Verbreitung dieser Art:

Österreich, Südtirol, Nordjugoslawien, Slowakei und Horion gibt für Deutschland an:

Bayern anscheinend nur importiert,

Preußen, Mecklenburg, Brandenburg, Hamburg, Franken.

Herr Dr. Harde gibt in seinem Buch an:

Tschechoslowakei, Österreich und Bayern (?).

Als wir nach einer kurzen Sammeltour in Südfrankreich zu Pfingsten wieder in unsere Zuchtbehälter schauten, saß zu unserer großen Überraschung beim Holz vom Brunnenholzried eine *Pronocera angusta* darinnen. Die Freude wurde noch größer, als sich in den Puppenröllchen zwei weitere Imagines fanden. Bis heute sind 13 Tiere geschlüpft. Die Larven fressen bis zu einem Zentimeter breite gewundene Gänge unter der Rinde, die mit hellen Bohrmehl gefüllt sind und fressen sich zu Verpuppung ins Holz. Wir fanden Anfang Mai eine Puppe und Ende Oktober

verpuppungsreife Larven im Holz. In seiner Dissertations-
schrift: „Die Cerambyciden Münchens“ wird von Herrn Dr. Krie-
baumer 1844 die Art erstmals beschrieben. Ein Exemplar war am
6. August 1843 an einer Gartenmauer gefunden worden. Weitere,
in der Literatur angegebene Funde sind:

In der schles. Käferfauna : bei Constadt 1 St. 1893
in der thüring. Käferfauna: Schwarzburg 1 St. an starker
Fichte 1900.

Etwas häufiger wird dieses Tier von Max Hüther München im
Forstenrieder Park von 1932 - 1949 gefunden. Es wurde von
dürren Ästen älterer Kiefern geklopft. Hier wird das Tier
auch heute noch von Münchner Sammlern gefunden. In Oberkärnten
bei Gmünd wird das Tier Mitte Juli 1952 von Herrn Dr. Schurmann
und C. v. Demelt in je einem Stück gefangen.

1966 wird das Tier in Südtirol im oberen Eisachtal unterhalb
Mauls in Anzahl gesammelt und gezüchtet. Sonst wird das Tier
noch in der Tschechoslowakei und in Nordjugoslawien gefunden.
Horion gibt für Deutschland folgende Verbreitung an:

Schlesien, Sachsen, Thüringen,
Bayern, Württemberg, Baden

und zwar finden sich die Tiere aus Württemberg und Baden nach
einer schriftlichen Mitteilung Horions im Deutschen Entomolo-
gischen Institut mit folgendem Fundort:

1 Exemplar Freiburg coll. v. Heyden

1 Exemplar Heilbronn (Leydlecker) coll. Koltze.

Da *Pronocera angusta* in den letzten Jahrzehnten in Deutsch-
land praktisch ausschließlich bei München gesammelt wurde,
freuen wir uns, ein bayrisches Privileg gebrochen zu haben.

Am 17. Juni fand der allgemeine Sammelausflug in das
Naturschutzgebiet statt. Durch das Absuchen von Blüten und das
Abklopfen von Sträuchern und Bäumen wurde eine Reihe weiterer
Cerambyciden gefunden. Zu erwähnen sind:

Strangalia aruata

Menesia bipunctata

Phytoecia nigripes

und eine weitere Art, die neu für Württemberg ist:

Leptura inexpectata.

Als wir Anfang September von unserer großen Sammeltour aus
Südfrankreich zurückkamen, untersuchten wir gleich unsere

vermeintlichen *Leptura dubia* auf *L. inex-spectata*, da wir dieses Tier in den Pyrenäen in Anzahl gesammelt hatten und nun die Unterschiede genau kannten. Und wirklich, unsere Tiere waren *inex-spectata*, genau wie alle anderen vermeintlichen *Leptura dubia* der anderen Sammler. Das Tier entwickelt sich in Nadelbäumen, in den Pyrenäen in Tanne. *Leptura inex-spectata* wurde 1928 von Jansson und Sjöberg als eigene Art erkannt und beschrieben. Sie soll allerdings nach einem Artikel von J. Milliat und L. Schaefer synonym sein mit *L. ochracea* Rey., die schon 1885 beschrieben wurde. Da jedoch 1879 eine Varietät von *Leptura scutellata* als *ochracea* Faust beschrieben worden war, hat 1889 von Heyden dieses Tier Lept. rei, Heyden genannt, was nach den Autoren dieses Artikels der richtige Name für dieses Tier sein soll. Die ♂ von *L. p. inex-spectata* sind von *L. dubia* durch die nicht winkligen Schläfen, kürzere Fühler - erreichen nicht die Flügelspitzen - und schmälere, schwarzen Saum an den Seiten der Flügeldecken verschieden. Die ♀ unterscheidet man ebenfalls durch die Schläfen und nach eigenen Beobachtungen dadurch, daß die Schultern an der Basis (nur bei schräger Ansicht zu sehen) weitaus weniger schwarz sind als bei *Leptura dubia*. Die Bestimmung wird allerdings dadurch etwas erschwert, daß die Schläfenbildung etwas variabel ist. G. Schmidt gibt 1938 in den Entom. Blättern folgende Verbreitung dieser Art an:

Schweden, Finnland, europäischer Teil Rußlands, Nordpolen, Slowakei, Schweiz, Steiermark, Vogtland, Pyrenäen, Südtirol, Schlesien. Für Deutschland gibt Horion an:

Preußen, Sachsen, Schlesien und Bayern.

In dem Naturschutzgebiet wurden also zwei Cerambycidenarten gefangen, die ganz neu für Württemberg sind:

Semanotus undatus und

Leptura inexspectata,

eine Art, von der bisher nur ein älteres Belegexemplar mit Fundort Heilbronn bekannt war:

Pronocera angusta

und einige Arten, von denen nur einzelne württembergische Fundorte bekannt sind:

Tetropium fuscum
Clytus lama
Judolia sexmaculata
Menesia bipunctata

und Strangalia arcuata.

Es wurden insgesamt 35 Cerambycidenarten gefunden, ohne Larven suchen und deren Zucht wären es allerdings nur 25 gewesen, worunter einige der besten Arten gefehlt hätten. Aus diesem Grund mögen uns auch die verschiedenen Spaziergänger verzeihen, die wir auf ihren sonntäglichen Wanderungen erschreckt haben, wenn sie uns mit langem Messer und Axt bewaffnet, bei einer für sie unverständlichen Tätigkeit sahen und im tiefen Wald einen großen Bogen um uns machten.

An dieser Stelle sei noch Msgr. Horion für die Mitteilung der Fundorte von *Pronocera angusta* und dem Herrn Oberförster Otto Strobel, Michelwinaden, für die freundliche Unterstützung gedankt.

Anschrift des Verfassers:

D. Bernhauer,
7016 Gerlingen,
Keltenweg 3

Ein Beitrag zur Curculioniden-Fauna der Ostalb
=====

Von W. Liebmann, Oberkochen.

(Orte ohne nähere Bezeichnung alle im Umkreis von 20 km von Oberkochen (7082); wenige Angaben auch von Krozingen (Bad.)

Otiorrhynchus morio F.

O.K. (=Oberkochen) 24.7.66 auf Rumex, 24.8.58 im Weg, hier
gemein

O. scaber F.

O.K., bei Ochsenberg auf Birke und Weide 29.6.63, bei Tauchen-
weiler in Anzahl gesiebt 25.10.62

O. uncinatus Germ.

O.K., aus Moos gesiebt 15.3.61, 3.6.58, 9.9.58, 28.11.61 u.s.w.
hier häufig

O. porcatus Hbst.

O.K., wie voriger, 2.5.65, 9.9.58, 20.10.62 hier häufig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [3_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Bernauer D.

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Cerambycidcnfunde aus dem Naturschutzgebiet Brunnenholzried bei Aulendorf. 122-128](#)